

verbindung. Gerade bei der Besprechung des Schweines kommen ihm christliche Dinge derartig in den Sinn, daß er hier allerlei historische Notizen über Jesus einfügt, die mit dem Schwein überhaupt nichts zu tun haben.

Bemerkenswert ist die Verschiebung, die sich in der Vorstellung über das Schwein vollzieht, wenn die Legendenerzähler nicht Muslime, sondern selber Christen sind. Für den Muslim rückte das Schwein in die Sphäre des Christlichen, weil der Christ im Gegensatz zu ihm Schweinefleisch genießt. Beim Christen reizt das Schwein den Vorstellungskomplex jüdischer Dinge, weil dem Christen die Juden eben durch den Nichtgenuß des Schweinefleisches auffallen. In zahlreichen europäischen Legenden findet sich bis nach Island hin in mancherlei Variationen eine Erzählung, wie einige Juden Jesu Allwissenheit auf die Probe stellen, indem sie einen der ihrigen verstecken und auf Jesu Frage: Was versteckt sei, antworten: Ein Schwein. Jesus sagt darauf: So sei es, und der versteckte Jude ist in ein Schwein verwandelt. „Seitdem essen die Juden kein Schweinefleisch aus Furcht, Fleisch von ihrem Fleisch zu essen“. Der Ton liegt in diesen christlichen Erzählungen überall auf den Juden¹⁾. Das Motiv der Verwandlung von Juden in Schweine muß aus der muhammedanischen Literatur in die christliche Legende gewandert sein. Die Abhängigkeit ist noch unverkennbar.

H. A. Winkler.

Ein dem Chālid ibn Jazīd zugeschriebenes Verzeichnis der Propheten, Philosophen und Frauen, die sich mit Alchemie befaßten.

Wir besitzen im *Fihrist*, Bd. I, S. 351ff. ein Verzeichnis von griechischen und arabischen Alchemisten, das ungeachtet der vielen Entstellungen und Doppelungen, die es enthält, im Zusammenhang mit den nachfolgenden bibliographischen Angaben eine der wichtigsten Quellen für unsre Kenntnis der alchemistischen Autoren darstellt. Für die griechischen Vertreter der Alchemie, die in arabischen oder aus dem Arabischen schöpfenden lateinischen Quellen genannt werden, hat M. STEINSCHNEIDER in einem Anhang zu seiner Preisschrift (ZDMG, Bd. 50, 1896, S. 356 bis 366) eine Liste von 68 nach dem Alphabet geordneten Namen zusammengestellt. Er hat sich für seine Arbeit auf ältere (BOREL 1656, SPRENGEL, v. HAMMER, SCHMIEDER, HÖFFER) und neuere Historiker der Alchemie gestützt, aber begreiflicherweise darauf verzichtet, die Masse der alchemistischen Handschriften oder gedruckten lateinischen Abhandlungen systematisch nach Namen zu durchsuchen. Dennoch wird einmal der Versuch gemacht werden müssen, Namen und Titel der in den arabischen und lateinischen Quellenschriften genannten Autoren zu sammeln, wenn Licht in diese rätselhafte Literatur von Pseudepigraphen und anonymen Traktaten gebracht und ihre Abhängigkeit von einander erforscht werden soll. Vor allem bedürfen wir heute der Veröffentlichung der arabischen Quellen. Nur aus ihnen können die zahllosen Entstellungen der lateinischen Drucke und Handschriften erklärt, nur aus den arabischen Wortformen auf die darunter verborgenen griechischen Namen mit einiger Sicher-

¹⁾ O. DÄHNHARDT, *Natursagen*, Bd. II, *Sagen zum Neuen Testament* (Leipzig und Berlin) 1909, S. 102—107, 279—281.

heit Schlüsse gezogen werden. Oft genug wird es auch hier bei einem *non liquet* bleiben; aber manche bis zur Unkenntlichkeit entstellte Namen werden doch bis zu voller Sicherheit wiederhergestellt werden können. Um ein Beispiel zu geben, das bei STEINSCHNEIDER nicht vorkommt: wie sollen die Namen Assuberes, Arsuberes, Aesubofen, die in der *Turba Philosophorum* denselben Philosophen bezeichnen, auf ihre ursprüngliche griechische Form gebracht werden? Mit bekannten griechischen Namen besteht keine Verwandtschaft. Man findet aber den richtigen Namen, wenn man Aesubofen arabisch ansetzt *أكسوفن* und einen diakritischen Punkt ändert: es ist offenbar *أكسنوفن* d. h. XENOPHANES zu lesen. Nehmen wir aus der gleichen Quelle den Namen Morfoleus, dem anderwärts Orfulus und Horfoleus entspricht, so werden wir durch *هرفليس* auf *هرقليس* d. i. HERAKLEIOS geführt, der sonst meist als Hercules bzw. *هرقل* auftritt.

Ohne Frage sind also arabische Listen von alchemistischen Autoren von besonderem Werte für die Feststellung der Namen, die in der arabischen Literatur umliefen und durch sie in die abendländische Alchemie gelangten. Es ist dabei ganz nebensächlich, ob diese Listen bekannte Autoren als Verfasser haben oder von einem im Dunkel bleibenden Sammler einem großen Alchemisten zugeschrieben werden, der sie mit seiner Autorität decken soll. Eine Liste dieser letzteren Art ist das dem CHĀLĪD IBN JAZĪD zugeschriebene, vierundachtzig Namen umfassende Verzeichnis, das sich zu Kairo in einem Sammelband der National Library befindet und mir durch die Güte von M. MEYERHOF in Abschrift zugänglich gemacht worden ist. Ich gebe den arabischen Text mit Zählung der Namen, lasse Übersetzung bzw. Umschrift folgen und schließe mit Anmerkungen und Erläuterungen, soweit ich sie im Augenblick geben kann.

من كتاب فردوس الحكمة لخالد بن يزيد بن معاوية

اسماء الانبياء الذين اتاهم الله تبارك وتعالى هذه الحكمة وخصهم بها

- (1) فأولهم شيث بن آدم عليه السلام وهو أول الانبياء وراس المسلمين (2) وادريس وهو اخنوخ (3) ونوح بن لَمَك (4) وابراهيم خليل الرحمن (5) ويعقوب اسرائل الله (6) وموسى كلیم الله (7) ويوشع بن نون (8) وداود (9) وسليمان عليهما الصلاة والسلام

ثم من الحكماء الماضين والفلاسفة المتقدمين المذكورين

- (1) هرمس المثلث بالنعمة المرآس على كل من شهر بالحكمة (2) وآرس (3) واروس (4) وسرجس (5) وقسطس (6) واسطفانوس (7) وافلس (8) واسكندريس (9) وريسمس (10) وغرغورس (11) ومهراريس (12) وارسطاطاليس (13) وبطليموس (14) وجالينوس (15) وبدبسيوس (16) وجنداسيس (17) وتدرس (18) واسطانس (19) واوحيانس (20) ورومس (21) واوثاليس (22) وفيثاغورس (23) وارس (24) واغناديس (25) وبرماس (26) ومرطيسوس (27) وغورس (28) واووليس (29) وسرفيانس (30) ويرطاط (31) وايقراط

(32) وسودمقراط (33) وذيمقراط (34) وسقراط (35) واغاذيمون (36) واعشوذامن
 (37) وتوتان (38) ويوحنا (39) وسيمون (40) وجرعون (41) وحرّتون (42) واهرن
 الاكبر (43) وماني (44) وكمانى (45) وخيم (46) وسرجون (47) وعرغورون (48) وزحريا
 (49) وغيران (50) وهبّاث (51) واتموث (52) ويسقوب (53) وهرقل (54) وبخراق
 (55) واندريا (56) وسنقجا (57) ومرقونس (58) وسيمن (59) وبطنس (60) وجوجس
 (61) واسفندس (62) وسخندس (63) وزوسم (64) وهراسه (65) ويولس (66) وابلينوس
 (67) وقراطس

ومن حكماء النساء المشهورات

(1) ماريّه (2) وتدوسيه (3) واوانسيه (4) وقبلوطره (5) واولشانيه (6) ووهاده
 (7) وبلقيس (8) وبربر قال خالد بن يزيد وهذا علم ما تآدى اليها من معرفة اسمائهم وعلومهم
 ومن كتبهم على ما فسرّت وينت وبالله التوفيق *

Aus dem Buch „Paradies der Weisheit“ von Chālid ibn Jazīd ibn Mu‘āwija.

I. Die Namen der Propheten, denen Gott — er ist gesegnet und erhaben — diese Wissenschaft geschenkt und durch die er sie ausgezeichnet hat:

Ihr erster ist Seth, der Sohn Adams — Friede sei mit ihm, er (Adam) ist der Erste der Propheten und das Haupt der Muslime.

2. Idrīs, das ist Henoch.

3. Noah, der Sohn des Lamech.

4. Abraham, der Freund des Barmherzigen.

5. Jakob, der Israel Gottes.

6. Moses, der Sprecher Gottes.

7. Josua, der Sohn des Nūn.

8. David und 9. Salomo — Gebet und Friede über beiden.

II. Dann (sind) von den alten Weisen und den vorangegangenen Philosophen die Berühmten:

1. Hermes, der Dreifache an Gnade, das Haupt aller, die durch Wissenschaft berühmt geworden sind. 2. Āras, 3. Arūs, 4. Sargīs, 5. Qustas, 6. Stephanos, 7. Aflas, 8. Iskandarīs, 9. Zosimos, 10. Ġargūras, 11. Mahrārīs, 12. Aristoteles, 13. Ptolemaios, 14. Galenos, 15. Badbasijūs, 16. Ġundāsīs, 17. Tadrus, 18. Ostones, 19. Auḥijānas, 20. Rūmas, 21. Anūṭālīs ?, 22. Pythagoras, 23. Aras, 24. Ġajādīs, 25. Barmās, 26. Martijūs, 27. Ġuras, 28. Aulis, 29. Sarafijānas, 30. Jarṭāt, 31. Hippokrates, 32. Sūdamaqrāt, 33. Demokritos, 34. Sokrates, 35. Agathodaimon, 36. A‘aṭūḍāman, 37. Tūtān, 38. Jūḥannān, 39. Sīmijūn, 40. Ġar‘ūn, 41. Ḥarītūn, 42. Aaron der Große, 43. Mānī, 44. Kamānī, 45. Chimes, 46. Sargūn, 47. Ġargūrūn, 48. Zaharījā, 49. Ġairārūn, 50. Habbāt, 51. Atmūt, 52. Jasqūb, 53. Herakleios, 54. Bahrāq, 55. Andreas, 56. Sanaqgā, 57. Marqūnas, 58. Sīman, 59. Baṭṭanas, 60. Ġūḡas, 61. Isfandas, 62. Saḥandas, 63. Zūsam, 64. Harāsah, 65. Jūlas, 66. Apollonius, 67. Krates.

III. Und von den gelehrten Frauen sind die Berühmten: 1. Maria, 2. Taḏūsija, 3. Auḡāsija, 4. Kleopatra, 5. Aulašānija, 6. Wahhāda, 7. Bilqīs und 8. Barbar.

Das *Firdaus alḡikma* ist der Überlieferung gemäß ein Gedicht des CHĀLID über die Alchemie, das 2315 Verse umfaßte.¹⁾ Man müßte also annehmen, daß die Namen von einem Späteren aus dem Text ausgezogen sind, doch ist das natürlich eine ebenso unhaltbare Vorstellung wie die, daß der Omajjadenprinz überhaupt ein solches Gedicht verfaßt habe. Erst die spätere Entwicklung der alchemistischen Schriftstellerei auf ägyptischem Boden hat CHĀLID zum Verfasser von gereimten und ungereimten Schriften über Alchemie und zum Urheber von Aussprüchen gemacht, die in den Abhandlungen anderer Autoren erscheinen. Geschichtlichen Wert werden sie nur dann gewinnen, wenn man einmal ihr Auftreten in der alchemistischen Literatur der Araber und Lateiner durch die Jahrhunderte verfolgen wird.

Die Zusammenstellung der alttestamentlichen Namen in der ersten Liste läßt auf einen frommen Muslim schließen. In der Literatur werden wohl Moses und Salomo, wie sich von selbst versteht, als Kenner der Alchemie gelegentlich genannt, nicht aber die andern Propheten. Idrīs und Noah gelten in der Vorrede zu MORIENUS als die beiden Hermes, die dem Hermes Trismegistos vorangehen²⁾.

In der zweiten Liste habe ich die griechischen Namen, die keinem Zweifel ausgesetzt sind, in ihrer normalen Gestalt gesperrt wiedergegeben. Merkwürdig ist, daß auch in dieser Liste noch eine Anzahl von biblischen Namen begegnen, so 42. Ahrūn der Große, 38. Jūhannān, 39. Sīmijūn, 48. Zaharijā. Nur der 55. genannte Andarijā ist ein mehrfach, so besonders bei Ġābir und im *Fihrist* S. 354 einwandfrei bezeugter alchemistischer Schriftsteller. Die Vokalisation der unbekannteren und zweifelhaften Namen ist von mir unter Bevorzugung des Faḡa willkürlich gesetzt. Ich stelle im folgenden die Doppelungen und die Namen, die mit einiger Wahrscheinlichkeit auf anderweitig bekannte griechische Autoren über Alchemie zurückzuführen sind, zusammen.

Die Namen 2., 3. und 23. sind nach allgemeiner Annahme auf HORUS zu beziehen. Er wird häufig mit einem König THEODOROS zusammengebracht, der in 17. als Tadrus erscheint. Beide finden sich beispielsweise in der *Tabula Chymica* des SENIOR ZADITH filius HAMUEL, den ich kürzlich mit IBN UMAIL identifizieren konnte. Arabische Horus- oder Aros-Zitate enthält auch in ziemlicher Reichhaltigkeit das von E. J. HOLMYARD herausgegebene *Kitāb al'ilm almuktasab* (Transl. S. 35—37, 42—44, 46—51).

Mit 4. SARGIS ist wohl SERGIUS der Mönch gemeint, der im *Fihrist* neben Sergios von Ra's al'ain genannt ist und im *Kitāb al'ilm almuktasab* S. 34 mit einem auch bei MORIENUS wiederkehrenden Vergleich auftritt. Den Namen (46) Sargūn kann man vielleicht ebenfalls mit Sargis vereinigen, da er graphisch nicht erheblich abweicht.

5. QUSTAS ist Cassianus³⁾ oder Constans. Ein alchemistischer Autor

¹⁾ J. RUSKA, *Arab. Alchemisten* I, S. 27.

²⁾ Vgl. J. RUSKA, *Zwei Bücher De Compositione Alchemiae und ihre Vorreden*. Archiv f. Gesch. d. Math., d. Naturw. u. d. Technik Bd. XI, 1928, S. 29.

³⁾ Vgl. J. RUSKA, *Cassianus Bassus Scholasticus*, *Der Islam*, Bd. V, 1914, S. 177.

dieses Namens ist mir in arabischen Hss. bisher nicht begegnet, er wird aber in der *Turba* als Custos, Castis, Constans angeführt.

In 7. AFLAS ist wohl eine Verstümmelung von THEOPHILOS anzunehmen, der uns aus dem *Fihrist* S. 354, dem *Kitāb al'ilm almuktasab* S. 38 und der *Turba* bekannt ist.

Ob wir bei 8. ISKANDARIS an Alexander den Großen denken sollen oder einen andern Mann des Namens, ist bei dieser Literatur ziemlich belanglos. Der *Fihrist* erwähnt einen Iskandar als Verfasser eines Buches über den Stein der Weisen.

Der Name des ZOSIMOS ist unter 9. als Rīsmos geschrieben; dazu gehört noch das bessere 63. Zūsam und vielleicht auch 20. Rūmas. Die Zahl der Entstellungen des Namens bei Arabern und Lateinern ist unübersehbar.

10. Ġargūras kehrt in 27. Ġūras und 47. Ġargūrūn¹⁾, vielleicht auch in 40. Ġar'ūn und 49. Ġairārūn wieder; es ist GREGORIOS, bekannt aus dem *Kitāb al'ilm al-muktasab* S. 38 und der *Turba*.

Der vielgenannte 11. MAHRĀRIS ist von M. STEINSCHNEIDER unter Hinweis auf die lateinische Form Micreris als Mercurius gedeutet worden. Ich halte diese Deutung für ausgeschlossen. Die lateinischen Planetennamen sind der arabischen Pseudepigraphenliteratur nicht bekannt; es wäre auch nicht abzusehen, wie aus einem arabisch geschriebenen Mercurius مرقوريوس eine Form Mahrārīs مهرانيس entstehen sollte, die dann ganz ausschließlich weiter überliefert wird. Umgekehrt ist Micreris eine leicht verständliche Leseform von Mhrēris. Auch die von STEINSCHNEIDER vorgeschlagene Gleichsetzung mit Mahādargīs (مهادرجيس... حيس... خيش)²⁾ führt nicht zur Feststellung eines faßbaren Autors. Der im *Theatrum Chemicum*, Bd. V, S. 90—101 gedruckte *Tractatus Micreris suo discipulo Mirnefindo* (man würde eher *Dialogus cum suo discipulo* erwarten) ist sichtlich aus arabischer Quelle geflossen. Von älteren Autoren treten Hermes, Astannus-Ostanes, Hypocras-Hippokrates, Dimocrates-Demokritos und Rosinus-Zosimos auf. Von den stehengebliebenen arabischen Stoffnamen kann ich *albar aeris* (S. 90) mit *abār nuḥās*, d. i. molybdochalkos, den *mehe lapis* S. 92 mit *mahā*, Bergkristall, das *shīreh* S. 95 und 98 mit شحيرة *shāḥira*, Schusterschwärze, Eisenvitriol, das seltsame *in figdegg* S. 95 mit اسفیداج *isfidāg*, Bleiweiß identifizieren. Von den Steinen, mit denen man das Sericon vergleicht, ist *hackice* der عقيق *'aqīq*, Karneol, und *beḡedi* der بېفاده *bēfādeh*, Granat; ob *carinae* auf *kermānī* zurückgeht wie *jaminae* auf *jamānī*, ist nicht auszumachen. Der Dialog befaßt sich besonders mit der Aufklärung von Decknamen, deren die Philosophen 10000 erfunden haben, und weist seinem ganzen Inhalt nach auf Ägypten als Heimat des unbekanntem Verfassers hin.

Das Auftreten von GALENOS und HIPPOKRATES unter den Alchemisten könnte es rechtfertigen, auch in andern Namen griechische Ärzte zu vermuten. So läge es nahe, den 15. Badbasijūs بدبسيوس in OREIBASIOS, den 65. Jūlas يولس über بولس in PAULOS (Aegineta) zu verwandeln, doch haben diese Konjekturen in der bekannten Literatur keinen Rückhalt.

¹⁾ In meiner Abschrift عرغورون.

²⁾ Vgl. K. MERKLE, *Die Sittensprüche der Philosophen ... von Honein ibn Ishāq*, Münch. Diss., Leipzig 1921, S. 10, Anm. 2.

Mit 16. Ġundāsīs weiß ich nichts anzufangen, 19. Auḥijānas (im *Fihrist* S. 354 Auġijānas) ist ebenfalls unbestimmbar, 21. Anūṭālīs (?) könnte ANATOLIOS sein. Unbestimmbar sind für mich auch die Namen 24. Aġjādīs (Agathodaimon?), 25. Barmās, 26. Martijūs, 28. Aulis. In 29. Sarafijānas kann man einen SARAPION sehen, in 30. Jartāt mag THOT stecken, 32. Sūdamaqrāt ist aus Sūqrāt und Dimaqrāt zusammengefloßen, 36. ist in der Abschrift als اعشودامن geschrieben, aber natürlich اغشودامن zu lesen, also Doppelung von 35. Ob auch mit 37. Tūtan der ägyptische THOT gemeint ist, wage ich nicht zu entscheiden. 41. Ḥarītūn würde einen CHARITON nahelegen, doch ist von einem solchen Alchemisten nichts bekannt.

Sehr interessant ist das Auftreten von 43. MĀNĪ unter den Alchemisten.¹⁾ Ich verzichte darauf, weitergehende Schlüsse zu ziehen, und lasse auch die Frage offen, ob 44. Kamānī eine Doppelung ist. 45. Chīm ist CHYMES, 50. Habbāt, 52. Jasqūb und 54. Bahrāq sind unbekannt, 51. Atmūt könnte mit Ṭamūd im *Fihrist* identisch sein.

Mit 56. Sanaqġā und 37. Marqūnas betreten wir wieder bekanntes Gebiet. Es sind die aus BERTHELOT²⁾, dem SENIOR ZADITH usw. bekannten Könige MARQŪŠ, Marchos, Marcunes bzw. SAFANGĀ, Seneca, Sohalta usw. Die Varianten der Namen innerhalb der arabischen Schrift sind leicht zu erklären; wer den Marqūnas mit MARCUS GRAECUS zusammenbringen will, übernimmt die Beweislast.

Daß in 60. Ġūġas ein Ġirġis steckt, also ein GEORGIOS, kann als sicher gelten; ebenso ist 66. Abalīnūs sicher APOLLONIUS VON TYANA, der Balinās der arab. Hss. Mit den Namen 61. Isfandas und 62. Saḥandas (Doppelungen von Safangā?) weiß ich ebensowenig etwas anzufangen, wie mit 64. Harāsa.

Über die Frauennamen ist nicht viel zu sagen. 1. MARIA und 4. KLEOPATRA, diese in der Abschrift zu قبلوطرمه entstellt, sind sicher, 3. Auṭāsija und 5. Aulašānija führen auf THEOSEBEIA, 4. Taḍūsija scheint eine sonst nicht bekannte THEODOSIA zu sein, wenn der Name nicht ebenfalls eine Variante von Theosebeia ist. 7. Bilqīs gehört in den Kreis der SALOMON-legende, mit 6. Wahnāda und 8. Barbar(a?) stehen wir vor zwei bisher unbekannt Namen.

Lassen wir die alten biblischen Namen der Liste I samt Bilqīs und Aaron bei Seite, und rechnen wir auch die von mir als Doppelungen wahrscheinlich gemachten Namensformen ab, so bleibt ein Rest von rund 60 Namen. Davon ist etwa die Hälfte auch anderweit aus der alchemistischen Literatur und aus dem Verzeichnis der alten Alchemisten im *Fihrist* bekannt; es sind die Namen Hermes, Horus, Sergios, Qusṭas, Stephanos, Theophilos, Alexander, Zosimos, Gregorios, Mahrārīs, Aristoteles, Ptolemaios, Galenos, Theodoros, Ostanes, Auḥijānas, Pythagoras, Thot, Hippokrates, Demokritos, Sokrates, Agathodaimon, Chymes, Herakleios, Andreias, Safangā, Marqūnas, Ġirġis, Apollonios von Tyana, Krates, Maria, Theosebeia, Kleopatra. Ihnen stehen etwa ebensoviele bisher unbekannt und auch nicht weiter feststellbare Namen von vielfach ungriechischem Gepräge gegenüber. Läßt sich aus dieser Sachlage

¹⁾ Vgl. J. RUSKA, *Tabula Smaragdina*, S. 57.

²⁾ Vgl. die Ausführungen von H. H. SCHAEDELER zu M. PLESSNER, *Neue Materialien zur Geschichte der Tabula Smaragdina*, *Der Islam*, Bd. XVI, S. 105.

ein Schluß auf die Entstehungszeit der ganzen Liste ziehen? Soviel ist klar, daß der Verfasser, wenn er sich nicht von vornherein verraten wollte, keine arabischen Namen aufnehmen durfte. Man sieht aber doch aus Namen wie Mahrārīs, Marqūnas, Safangā, daß wir beträchtlich jenseits der Zeit von CHĀLID IBN JAZĪD stehen, und noch viel mehr beweisen das die zahllosen verstümmelten oder überhaupt in der Literatur nicht feststellbaren Namen. Ob sich noch Belege dafür finden werden, muß künftiger Forschung vorbehalten bleiben. Sicherlich aber entstammt die hier mitgeteilte Liste dem ägyptischen Boden. Das zeigt ebenso die Auswahl der Namen, wie das Fehlen jeder Spur eines östlichen Einflusses. Das Prunken mit alten Autoritäten und ihren Weisheitssprüchen ist — man braucht nur an die umfangreiche *Turba*-Literatur zu denken — ein Kennzeichen der westlichen Entwicklung, von der sich die östliche unter der Führung ĠĀBIR IBN ḤAJJĀNS durch die ganze Form der Darstellung, durch nüchterne Sachlichkeit und Betonung der eigenen Erfahrung deutlich abhebt.

J. Ruska.

Die neue Stambuler Ausgabe von Evlijā Tschelebis Reisewerk.

Die Gesellschaft für Türkische Geschichte (*Türk tārīhi enğümeni*, *Institut d'Histoire Turc*) hat beschlossen, das große Reisewerk Evlijā Tschelebis¹⁾, jenes für die Geschichte, Landeskunde, Kulturgeschichte und Folkloristik der Türkei unerschöpfliche Quellenwerk, neu herauszugeben. Logischerweise wurde gleichzeitig beschlossen, zunächst den Faden da wieder aufzunehmen, wo er vor nunmehr bald 30 Jahren fallen gelassen worden war, und zuerst die damals ungedruckt gebliebenen vier letzten Bände (Bd. 7—10) zu drucken, und dann erst zu dem Neudruck der ersten sechs Bände überzugehen. Bd. VII und VIII dieser neuen Evlijāausgabe liegen jetzt abgeschlossen vor²⁾.

Die Mängel der ersten sechsbändigen Evlijāausgabe³⁾ sind bekannt. Folgende zwei Hauptmängel machen sie als Grundlage für exakte wissenschaftliche Forschung fast untauglich: 1) war ihr Zweck kein ernst wissenschaftlicher, sondern ein mehr literarischer; daher hat man einmal die Zugrundelegung einer einzigen Handschrift, der in der Pertev Pascha Bibliothek zu Skutari, für ausreichend gehalten, obwohl den Herausgebern noch eine zweite gute Handschrift in Konstantinopel zur Verfügung gestanden hätte, die in der Bešir Agha Bibliothek (die Handschriften im Serai waren damals noch unzugänglich). Zum andern hat man den Text für den normalen türkischen Leser durch geläufigere, Archaismen und ungewöhnliche Ausdrücke und Wendungen durch geläufigere und modernere ersetzt, die Lücken im Text überdeckt und was dergleichen Willkürlichkeiten mehr sind. Auf diese Weise hat man den Charakter des Werkes

¹⁾ Über Evlijā Čelebi vgl. J. H. MORDTMANN in E I. II, 34 f.; Fr. TAESCHNER in ZDMG. 77 (n. F. 2), 1923, 64 ff.; Fr. BABINGER, GOW, 219ff., woselbst weitere Literatur verzeichnet ist.

²⁾ *Evlijā Čelebi Sejāhatnāmesi*, VII. Bd. (*Türk Tārīh Enğümeni Küllijāti*, Nr. 11), Stambul 1928, XXI, 912 S.; VIII. Bd. (*TüTEKüllijāti*, Nr. 13), Stambul 1928, V, 786, 4 S.

³⁾ *Evlijā Čelebi Sejāhatnāmesi*, herausgeg. von AHMED ČEVDET, Bd. I—III, Der-se'adet (Iqdām) 1314; Bd. IV u. V, 1315; Bd. VI, 1318.

DER ISLAM

ZEITSCHRIFT
FÜR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ISLAMISCHEN ORIENTS

HERAUSGEGEBEN VON

C. H. BECKER UND R. STROTHMANN

ACHTZEHNTER BAND

1929

WALTER DE GRUYTER & CO.

VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG — J. GUTTENTAG, VERLAGS-
BUCHHANDLUNG — GEORG REIMER — KARL J. TRÜBNER — VEIT & COMP.

BERLIN UND LEIPZIG